

Referat 203  
 Az.: 203-322.00 ITA allg.  
 RL: VLR I Dr. Kuhna  
 Verf.: LS'in Grzeski

Bonn, 18.12.1989  
 HR: 2680  
 HR: 2125

Über

Herrn Dg/20

Herrn D 2

Herrn Staatssekretär

20/12  
 RLEK 5.4  
 ZAA 20.12

f 19/12

Betr.: Italienische Haltung zur deutschen Frage nach den Deutschland-kritischen Äußerungen von MP Andreotti

Zweck der Vorlage: Zur Unterrichtung

1. Die italienische Regierung hat - im Gegensatz zu den italienischen Medien - auf die Ereignisse der letzten Wochen in Deutschland bemerkenswert kühl und zurückhaltend reagiert.

Die einzige offizielle Stellungnahme kam von der Farnesina, die am 10. November 1989 "wünschte, daß das deutsche Volk Hauptakteur aller zukünftigen Entscheidungen sein kann". Das Thema wurde im italienischen Kabinett erstmalig am Vorabend des Europäischen Rats in Straßburg erörtert, nachdem stellvertretender MP Martelli das Fehlen einer offiziellen italienischen Haltung in Bonn öffentlich kritisiert hatte.

2. Umso mehr Aufsehen haben dafür die wiederholten Äußerungen von MP Andreotti in Zeitungsinterviews zur Deutschlandfrage hervorgerufen, die in erster Linie von der Besorgnis über eine Gefährdung des delikaten Gleichgewichts in Europa und um die politische Zukunft des sowjetischen Staats- und Parteichefs Gorbatschows geprägt waren, dessen Schicksal Andreotti mit einer

Verteiler:

BStS 3x

BStM 2x

MB 1x

D 2/Dg 20

210, 200

212, 213,

202, 204, 205



- 2 -

ausgewogenen und schrittweisen Lösung der deutschen Frage im gesamteuropäischen Rahmen verbunden sieht. Hierbei wurden Divergenzen zu den allgemein positiveren Einschätzungen des PSI, aber auch der DC selbst deutlich.

Nach der plötzlichen Öffnung der Mauer am 09.11.1989 äußerte MP Andreotti sich nicht zu den Fragen der Zukunft beider deutscher Staaten, sondern mahnte, "Nerven zu behalten". Ungeachtet der dramatischen Veränderungen in der DDR blieb er in der Folgezeit in mehreren Interviews dabei, daß die Frage der Wiedervereinigung "nicht aktuell" sei. Aktuell in "absehbarer Zukunft" sei vielmehr das Konzept: eine Nation - zwei Staaten. (Zuletzt im Interview mit dem Corriere della Sera vom 26.11.1989.)

Grundsätzlich gehört MP Andreotti zu den Politikern, die bereits früh für eine positive Bewertung und Ermutigung der Reformprozesse in Mittel- und Osteuropa eintraten. Umso mehr fällt seine deutliche Zurückhaltung in der deutschen Frage auf. Überraschend ist sie dennoch nicht, denkt man an seine Äußerungen aus dem Jahre 1984: "Es gibt zwei deutsche Staaten und zwei sollten es bleiben" und an seine Warnung vor "Pangermanismus". Diese Äußerungen hat er nie zurückgenommen.

Nach dem ER in Straßburg sprach MP Andreotti (La Stampa vom 12.12.1989) von "Recht - besser wäre Hoffnung" der Deutschen auf Wiedervereinigung. Er verfolgte auch hier die Tendenz, die deutsche Frage herunterzuspielen. Zu den Begriffen "Selbstbestimmung" und "deutsches Volk" aus der Erklärung des ER von Straßburg, erklärte er, daß er statt dessen für den Begriff "freier Ausdruck des Volkswillens" plädiert habe. Er begründete dies damit, daß die Deutschen zu Beginn der Diskussion nicht "geklärt hätten, ob sie sich auch auf die Millionen von Deutschen, die in Rußland, Polen etc. leben, bezogen". Diese Interpretation, mag sie auch der Verteidigung der eigenen vorhergegangenen Äußerungen gedient haben, ist aber angesichts des sonst vertrauensvollen bilateralen Verhältnisses wenig wohlwollend gegenüber der Bundesrepublik Deutschland.

Im gesamteuropäischen Zusammenhang betonte Andreotti seine Sorge, durch den Begriff "Selbstbestimmung" könnten separatistische Tendenzen, vor allem in Jugoslawien verstärkt werden. Im Hintergrund könnte dabei auch die Sorge eines Auflebens des Südtirol-Konflikts gestanden haben.

3. Im Gegensatz zu MP Andreotti haben sich andere italienische Politiker - auch aus den Reihen der Democrazia Christiana, vor allem aber der Sozialisten - positiver über die deutsche Frage geäußert. Staatspräsident Cossiga, selbst Mitglied der DC, äußerte während seines Staatsbesuchs in Algerien am 12.11.1989 Verständnis für den "legitimen Wunsch der Deutschen nach Wiedervereinigung". AM de Michelis, stv. MP Martelli, Parteichef Craxi als Vertreter des PSI, und sogar PCI-Chef Occhetto sprachen sich grundsätzlich für die Respektierung des Rechts auf Selbstbestimmung aus. Martelli warf MP Andreotti am 5.12.1989 vor, Vogel-Strauß-Politik zu betreiben, wenn er die deutsche Frage nicht als aktuell bezeichne. Ähnlich äußerte sich auch AM de Michelis.
4. Trotz der Vorbehalte von MP Andreotti sollte aber nicht der Grundkonsens in der italienischen Politik gegenüber Mittel- und Osteuropa vergessen werden.

Italien verfolgt eine Politik des Realismus und Pragmatismus, die als oberstes Ziel Stabilität in Europa ansieht. Deshalb könne die deutsche Frage nur in einem allgemeinen Prozeß der Wiederausammenführung von West und Ost gelöst werden. AM de Michelis befürwortete in einem Interview (12.11.1989 La Stampa) die Beschleunigung der "vertikalen Integration" in der EG unter gleichzeitiger Fortsetzung der "horizontalen Integration" der osteuropäischen Staaten. Es müßten flexible Mechanismen zur Heranführung dieser Staaten durch Assoziierung entwickelt werden.

Ebenso wichtig wie der EG-Gesichtspunkt ist für Italien das Festhalten an den KSZE-Vereinbarungen von Helsinki. Die Grenzen sind grundsätzlich unantastbar, wobei de Michelis in einem Interview am 12.11.1989 auf die Möglichkeit der Überprüfung der Grenzvereinbarung durch einen Ost-West-Konsens im Rahmen des KSZE-Prozesses hinwies. Allerdings sind Regierung und Öffentlichkeit in Italien besorgt, daß die stürmischen Entwicklungen in der DDR und anderen Ostblockstaaten eine Instabilität in der Sowjetunion bewirken und Gorbatschows Position schwächen könnten. Durch eine besonnene Reaktion des Westens soll der Furcht in der Sowjetunion entgegengewirkt werden, der Westen werde einseitig Gewinn aus den spektakulären Umwandlungen in Mittel- und Osteuropa ziehen.

5. Wir können davon ausgehen, daß der Europäische Rat in Straßburg die Bedenken der italienischen Regierung in dieser Hinsicht zerstreuen konnte. Die Einigung auf den Beginn der Regierungskonferenz während der italienischen Präsidentschaft im zweiten Halbjahr 1990 und der Wortlaut der Erklärung zur deutschen Frage binden auch aus italienischer Sicht die Bundesregierung in den EG-Integrationsprozeß ein. Selbst MP Andreotti hat in einer Presseerklärung nach der Kabinettsitzung am 15.12.1989 erklären lassen, er identifiziere sich voll und ganz mit den Beschlüssen des ER, die er selbst aktiv mitbestimmt habe.

Es bleibt aber festzuhalten, daß trotz der grundsätzlichen Übereinstimmung in den Bereichen der Sicherheit, des West-Ost-Verhältnisses und der europäischen Einigung zwischen Italien und der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf die deutsche Frage von uns noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden muß. Die deutsche Einheit steht naturgemäß nicht im Zentrum des italienischen Interesses, begegnet eher unterschwelligen Reserven in Teilen der italienischen Öffentlichkeit. Hierfür ist die skeptische Grundeinstellung von MP Andreotti symptomatisch. Eine deutsche Vorreiterrolle im West-Ost-Prozeß wird gerade in Rom aufmerksam beobachtet, zumal Italien erhebliche eigene wirtschaftliche Hoffnungen an die Entwicklung in Osteuropa knüpft.

Den Deutschland-politischen Bedenken der italienischen Seite sollte durch umfassende Unterrichtung und rechtzeitige und enge Abstimmung im bilateralen und europäischen Rahmen begegnet werden, wie dies beim ER in Straßburg geschehen ist. Botschafter Ruth beabsichtigt, bei nächster Gelegenheit ein Gespräch mit MP Andreotti über die weitere Entwicklung in Deutschland und Europa zu führen. Darüber hinaus wäre es zweckmäßig, durch einen offiziellen Besuch des BM in Rom im Frühjahr 1990 den Dialog mit Italien über die weiteren Entwicklungen in Mittel- und Osteuropa auf hoher politischer Ebene fortzuführen. Darüber hinaus sollten wir auf einen möglichst frühzeitigen Termin für die nächsten deutsch-italienischen Regierungskonsultationen in Rom drängen, die im Frühsommer 1990 stattfinden könnten, um dieses Thema auch auf der Ebene der Regierungschefs weiter zu verfolgen.

